

# Rentner verschenkt Karamellen

VON GOSWIN HEITHAUS

Er hieß Jan Stokowski, und er war unter den Leuten, die ich damals kannte, der einzige Mensch, dem der Unterschied zwischen Backbord und Steuerbord geläufig war, und er wußte, was ein Schott ist. Ich hatte einmal gehört, wie Stokowski zu einem Kunden sagte, und er sagte es auf seine rüde seemännische Art: „Mach' das Schott dicht!“ Der Kunde wußte nicht, was er tun sollte, und die Ladentür blieb so lange offen stehen, bis Stokowski um den Treppen herum geschlurft kam und die Tür zuschloß. Er kuckte dabei ein bißchen vor sich hin, „damned“ und „crazy“ und so was, und offenbar verstand er nicht, daß jemand nicht wußte, was ein Schott war, und er hielt die Leute im Dorf ohnehin alle miteinander für bescheuert, jedenfalls in Sachen Seefahrt.

Er war also Seemann gewesen, immer auf großer Fahrt, und zwar auf einem Schiff, das die Asienroute machte, wie er sagte. Als er oft genug in Asien gewesen war, fielte er den Entschluß, seinen Beruf aufzugeben und daheim zu bleiben, obwohl er in jener Minute nicht die leiseste Ahnung hatte, wo es für ihn denn wohl ein Daheim gäbe. Er hatte sich jahrzehntelang nicht um seine Angehörigen gekümmert. Aber er schrieb auf eine Heiratsannonce in der Zeitung und lernte die Witwe Henriette Pütz kennen, die ihm „die Chance bot, in ein gutgehendes Geschäft (Obst, Gemüse, Sämereien etc.) hineinzuheiraten“.

In diesem Geschäft wurden in der Hauptsache Himbeeren

karamellen verkauft, an Schulkinder und an Leute, die Süßigkeiten mochten. Die Himbeerkaramellen waren in dickwandigen Gläsern im Schaufenster ausgestellt, man konnte sie schon von der Straße aus sehen, und es waren die wohlschmeckendsten Himbeerkaramellen, die sich jemand vorstellen konnte. Sie waren vor allem dick und füllten den Mund vollständig aus, so daß man anfangs

Schwierigkeiten mit dem Lutschen hatte, aber mit der Zeit schaffte man es. Manche Kinder saßen den ganzen Nachmittag verträumt irgendwo auf einem Baumstamm oder auf einer Bordsteinkante und lullerten Stokowski Riesenhimbeerkaramellen.

Um in den Laden zu kommen, mußte man 24 ausgestreute Treppenstufen hinaufsteigen, wobei man überhängendes Gestrüß beiseite schieben mußte, Heckenrose und Haselnuß und ganz altmodisches grünes Zeug, das niemand kannte. Diese unbequeme Treppe war der Grund, warum die Hausfrauen bei Stokowski nicht kaufen wollten. Ursprünglich hatte wohl auch niemand daran gedacht, daß hier jemand einen Laden aufmachen würde.

Den Kindern machte es Spaß, die grüne dicke Tür mit dem Messingknopf zu öffnen, die jedesmal in ein schepferndes Geläut ausbrach. Diese metallische Rarität hatte Stokowski aus Indien mitgebracht; es erinnerte die Kunden daran, daß Stokowski eigentlich nicht dazu ausersehen war, Bündelchen von Suppengemüse und Kopfsalat und Riesenhimbeerkaramellen zu verkaufen. Aber er tat es, und immer mit der Miene eines Mannes, der es nicht nötig hat, überhaupt etwas zu tun.

Frau Stokowski, verwitwete Pütz, geborene Kemmerling, hatte das Haus mit den 24 abgewetzten Treppenstufen aus Grauwacke von einem Gärtner geerbt, mit dem sie lange in kinderlose Ehe gelebt hatte. Ein netter Mensch, aber er hatte eines Tages keine Lust mehr gehabt, mit dem Radies-

chenkleinkram weiterzumachen, und war gestorben. Aber der Radieschenkleinkram war Existenz, und tagsüber lief Frau Stokowski mit einem Weidenkorb am Arm umher und versuchte, Schmittlauch, Petersilie und eben auch Radieschen an den Türen loszuverwenden, und wenn Freitag war, nahm sie für den Pfarrer grüne Heringe mit.

Der Asienfahrer, der Seemann und Weltreisende, sah während des ganzen Tages in der Küche in einem mit Rindsleder bezogenen Ohrensessel und schlief. Er fühlte sich dick und müde, aber er hatte sich bereit erklärt, die Schulkinder, die nach dem Unterricht kamen, zu bedienen. Aufgeschreckt von dem indischen Klingelgeling schlurfte er in Filzpantoffeln in den Laden, zählte die Karamellen ab, kassierte klebrig-pennige, die er niemals zählte, und plumpste seufzend in seinen speckigen Sessel zurück.

Was Stokowski zu tun hatte, war ein Stodgeschäft, ein Klingelgelingbetrieb, kein Handel mit lohnendem Profit, und manchmal bereute er es, daß er das Ruder aus der Hand gegeben hatte. Er fragte sich, warum er sich darauf eingelassen hatte, diese mit Bast umschnürten Bündelchen mit Suppenkraut über den Treppen zu reichen. Er wußte, daß es dieses Zeug war, von dem sie leben mußten. Bei den Riesenhimbeerkaramellen sollte er zu, das war gewiß. Er erinnerte sich, daß er jung gewesen war, Kleinkind, Schüler, Lehrling, und niemals hatte ihm jemand etwas Södes geschenkt. Das war ein Gedanke, den er nicht außer acht lassen wollte. Und die Kinder ahnten es.

Seemann verschenkt Himbeerkaramellen: Er hatte siekundenlang die Empfindung, als stünde es so - mit diesen Worten - in der Zeitung, wie ja auch Henriettes Heiratswunsch im Blatt gestanden hatte, und als würde er auf diese Weise für das Gute belohnt, das er getan hatte. Er, der Seemann und Rentner, hatte Södigkeiten verschenkt, und das Tag um Tag, Monat um Monat, Jahr um Jahr. Seine Rente löste sich in Zuckriges auf, das er selbst nie gekostet hatte.

In all diesen Jahren, in denen sie miteinander verheiratet waren, hatte Stokowski niemals das Haus verlassen. Er ging nie ins Dorf, nahm weder am Schützenfest noch an der Gründungsfeier der Freiwilligen Ortsfeuerwehr teil. Er kaufte keine Eintrittskarten für den Zirkus, und er sah sich in der Schule nicht die Ausstellung feiner Handarbeiten der Mädchen der achten Klasse an. Er, der die Meere befahren hatte und auf der Brust eine Tätowierung trug, die einen feuerspeienden Drachen darstellte - die Flammen waren tatsächlich rot - hockte in dem Sessel, in dem schon der Gärtner gehockt hatte, und löste Kreuz-

worträtsel, wenn er nicht gerade schlief.

Beim Kreuzworträtsellösen ist Stokowski gestorben. Er war 83 Jahre alt, ein gutes Alter für einen Seemann, und er hatte gerade das Wort Lee in die für das Wort Lee vorgesehenen drei freien Kästchen der Kreuzworträtsel-schablone eingetragen. Lee, Ausdruck für die dem Wind abgekehrte Seite des Schiffes.

20. Sept.  
75